

istik am Bestehenden genau an den Punkten ansetzen, die im Rahmen der instrumentellen Solidarität fixiert und festgeschrieben sind. Dabei muss sie sich nicht nur auf die konkreten Inhalte der instrumentellen Solidarität beziehen, sondern kann sich zudem auch auf die Kontrollen und Strafmaßnahmen beziehen, die zum Schutz der in der instrumentellen Solidarität fixierten Überzeugungen eingerichtet wurden. Die politische Solidarität kann somit dazu beitragen, dass sich die Inhalte der instrumentellen Solidarität aktualisieren und an die aktuellen Gegebenheiten und Erfordernisse der Gesellschaft oder Gemeinschaft anpassen. Ohne eine politische Solidarität würde für Veränderungen innerhalb der instrumentellen Solidarität ein wichtiger Gradmesser für die aktuellen Bedingungen der Gesellschaft oder Gemeinschaft fehlen. Die politische Solidarität trägt somit auch zur Akzeptanz der in der instrumentellen Solidarität festgelegten und fixierten Überzeugungen bei.

Die beiden Solidaritätsformen haben somit einen wechselseitigen Einfluss aufeinander, den sie für ein gesamtheitliches Funktionieren auch benötigen: Auf der einen Seite kann die politische Solidarität die instrumentelle Solidarität zur Erneuerung drängen und auf der anderen Seite stellt die instrumentelle Solidarität durch ihren stetigen Charakter sicher, dass nicht alle kurzfristigen Anliegen, die innerhalb der politischen Solidarität durch Partikulargruppen lanciert werden, sich sogleich auf die gesamte Gesellschaft oder Gemeinschaft auswirken. Beide Solidaritätsformen haben somit einen wechselseitig korrigierenden und abwägenden Einfluss aufeinander. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Gegenstände der beiden Solidaritätsformen: Die instrumentelle Solidarität blickt (durch Institutionen) auf das Individuum, wohingegen die politische von den Individuen u.a. auf die Institutionen und die soziale Ordnung blickt. Beide Formen können somit auch als Korrektive gegen Anomien gesehen werden – die einen z.B. vom Markt verursacht und durch den Wohlfahrtsstaat abgedeckt, die anderen durch Diskriminierung hervorgerufen und durch die Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins von Diskriminierung abgedeckt.

Dabei wird allerdings angenommen, dass es einen allgemeinen Zweck oder eine Zielrichtung der Solidarität gibt, welcher, wie die bisherige Analyse gezeigt hat, gesellschafts- oder gemeinschaftsspezifisch sein muss. Um diesen Aspekt zu vertiefen, lohnt es sich, das Verhältnis zwischen sozialintegrativer und politischer Solidarität näher zu betrachten.

5.3 Sozialintegrative und politische Solidarität

Zwischen dem Verhältnis der politischen Solidarität zur sozialintegrativen und der politischen zur instrumentellen Solidarität gibt es einige Parallelen. Die zentrale Parallelie beruht darauf, dass die sozialintegrative Solidarität und die instrumentelle Solidarität einen bewahrenden und stetigen Charakter haben: Beide Solida-

ritätsformen streben danach, den Status quo aufrechtzuerhalten, wohingegen die politische Solidarität darauf abzielt, Bestehendes zu verändern, wenn dies einen Mangel aufweist, nicht dem Gerechtigkeitsempfinden der Akteur:innen entspricht, empfundene Ungerechtigkeiten beinhaltet etc. Dabei nimmt die politische Solidarität gegenüber der sozialintegrativen Solidarität einen ähnlichen Stellenwert ein wie gegenüber der instrumentellen Solidarität: Durch die politische Solidarität können die Inhalte und Bestandteile der sozialintegrativen Solidarität, sofern sie unbewusst sind und als Hintergrundkonsens fungieren, in erster Linie bewusst werden und den Menschen somit zur Aushandlung gesellschaftlicher Praxen bereitstehen – in der Folge können diese Praktiken dann auch verändert werden. Sofern die Elemente der sozialintegrativen Solidarität den Akteur:innen bereits bekannt sind und nicht als zweite Natur bestehen, können die Handlungen der politischen Solidarität immerhin dazu führen, dass die Übereinkünfte der sozialintegrativen Solidarität herausfordert und verändert werden können. Ein solches Herausfordern kann sich einerseits als Kritik und als Kampf um die Deutungshoheit äußern, auf der anderen Seite aber auch bewirken, dass unhinterfragte Praktiken und geteilte Überzeugungen generell als zur Disposition stehend betrachtet und somit von den Akteur:innen selbst als durch sie bzw. sozial konstruiert verstanden werden.

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, auf den die sozialintegrative Solidarität aufbaut und den sie gleichzeitig auch bestärkt, hat die durch die politische Solidarität hinzukommende Veränderung, Erneuerung oder Anpassung an die aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten eine wichtige Bedeutung: Wenn in einer Gesellschaft die gemeinsamen Grundwerte (Normen/Pflichten) für eine soziale Integration der Individuen nicht mehr genügen, können durch Handlungen der politischen Solidarität neue geteilte Verständnisse entstehen, die sich über die Zeit zu einer zumindest in einzelnen Bestandteilen neuen sozialintegrativen Solidarität entwickeln. Die eher kurzfristigen Engagements der politischen Solidarität können somit, wenn sie regelmäßig von einer kritischen Anzahl von Akteur:innen durchgeführt werden, eine schwindende sozialintegrative Solidarität erneuern und damit letztlich stärken.

Wenn hingegen eine starke und rege sozialintegrative Solidarität in einer Gesellschaft vorhanden ist, dann können die Forderungen der politischen Solidaritätsgruppen sowohl zu einer Weiterentwicklung der Normen und Werte führen als auch zu gesellschaftlichen Konflikten über die Forderungen bzw. den Status quo. Letzteres kann für den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt zweierlei Konsequenzen haben: Zum einen werden Forderungen von Partikulargruppen, die nicht zu den gesellschaftlichen Bedingungen passen, einfach abgelehnt – und zum anderen können gesellschaftliche Konflikte sich verschärfen, wenn die Forderungen auf Machtstrukturen treffen, die zum Eigenwohl Einzelner angewandt werden.